



NATURKINDERGARTEN

DIE WILDEN BIBER

Konzeption

Naturkindergarten „Die wilden Biber“

Burggasse 100

Nidderau - Heldenbergen

Leitungsteam: Dr. Lil-Christine Schlegel-Voß & Ute Isensee

E-Mail: wald.natur.kita@nidderau.de

Telefon: 06187-299 221



**STADT
NIDDERAU**

Stadt Nidderau

Am Steinweg 1 61130 Nidderau

Telefon 06187-299-0 Telefax 06187-299-101

Email: info@nidderau.de Internet: www.nidderau.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	2
1.1 Lage und Betreuungsstruktur.....	2
1.2 Natur als Bildungsraum.....	2
2. Unser Team stellt sich vor.....	4
3. Unser pädagogisches Leitbild.....	5
3.1 Unser Bild vom Kind.....	5
3.2 Unser Selbstverständnis.....	5
3.3 Inklusion.....	7
3.4 Unser Umgang mit der Natur.....	8
3.5 Unser Programm für Vorschulkinder.....	8
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern.....	10
4.1 Entwicklungsgespräche.....	11
4.2 Information für Eltern.....	12
4.3 Der Elternbeirat.....	13
5. Unsere Arbeit im Team.....	13
6. Unsere Kooperationspartner und Unterstützungssysteme.....	14
7. Unsere Öffentlichkeitsarbeit.....	15
8. Unser Tagesablauf.....	15
9. Organisatorisches.....	16
10. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der Qualität.....	18
Anlage: Die Umsetzung des Hess. Bildungs- und Erziehungsplan.....	21
Anlage: Das Eingewöhnungskonzept der „wilden Biber“.....	31

„Jedes Kind will ein Gestalter seines Lebens sein. Das geht am besten, wenn das Kind sich spielerisch in der Welt erproben kann. In der Natur lernt das Kind gestalten, hier ist der Raum unendlich!“

Gerhard Hüther

Liebe Eltern,

liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für unseren Naturkindergarten interessieren. Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen die Philosophie unserer Arbeit darlegen und Ihnen einen Einblick in unser Leben in und mit der Natur vermitteln.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die Leitbilder des BEP bestimmen die Sicht auf das Kind sowie die Haltung und das Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder und zielt darauf, diese als Akteure ihres Bildungsprozesses in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen. Mitwirkung und Mitbestimmung im Alltag fördern den gleichberechtigten Dialog zwischen Kindern und Fachkräften und stärken die psychische Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Kindern. Unserer Arbeit liegt ferner ein erweiterter Inklusionsbegriff zugrunde, der die Akzeptanz und Wertschätzung der Verschiedenheit von Kindern mit unterschiedlichen Befähigungen sowie unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in den Mittelpunkt stellt, mit dem Ziel, tatsächlich allen Kindern Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung zu gewährleisten und ihre individuellen Potenziale zu entfalten. Weitere Bausteine der pädagogischen Arbeit sind der Situationsansatz und die Einbeziehung der Kinder und ihrer Familien in die Bildungsarbeit.

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern sind uns ein besonderes Anliegen, denn nur gemeinsam kann eine wertvolle Bildungsarbeit gelingen.

Das Team der „wilden Biber“

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Naturkindergarten „Die wilden Biber“

Burggasse 100

61130 Nidderau - Heldenbergen

Tel.: 06187-299 221 oder 0160-4004580, 0160-91021273

E-Mail: wald.natur.kita@nidderau.de

1.1 Lage und Betreuungsstruktur

Der Naturkindergarten „Die wilden Biber“ liegt auf einem großen Gelände am Ortsrand von Heldenbergen. Das Grundstück zeichnet sich durch eine weite Freifläche umgeben von einem alten Baumbestand und dichten Büschen aus. Es ist umgeben von Wiesen, Feldern und Streuobstwiesen.

Der Naturkindergarten liegt mitten im Grünen in der Nähe der Nidderauen; angrenzend an unser Gelände befinden sich eine Kleingartenanlage und ein Bauernhof. Den Kindern und dem pädagogischen Personal stehen ein beheizter Schutzraum und eine Toilettenanlage zur Verfügung. Die Küche eines Vereinsheims kann mitgenutzt werden. Des Weiteren befinden sich auf dem Gelände zwei Bauwagen, die als Materiallager und Büro dienen. Ein überdachter Bereich bietet Schutz bei Regen sowie Platz zur Dokumentation von Projekten und zur Ausstellung bedeutsamer Werke.

Bei den „wilden Bibern“ können bis zu 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut werden. Es werden Kinder mit und ohne körperliche, seelische und/oder geistige Beeinträchtigung oder drohende Behinderung sowie Kinder mit Entwicklungsverzögerung und/oder sozialen Auffälligkeiten betreut und unterstützt.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht der Aufenthalt draußen in der Natur im Rhythmus der Jahreszeiten. Das Frei- und Rollenspiel in der Natur unterstützt nicht nur die motorische Entwicklung von Kindern, sondern fördert auch ihre sprachlichen und sozialen Kompetenzen und wirkt sich positiv auf ihre Kreativität und ihren Sinn für Ästhetik aus. Tägliche und wöchentliche Rituale geben in Verbindung mit dem Wechsel der Jahreszeiten Struktur und Sicherheit.

1.2 Natur als Bildungsraum

Kinder lernen am besten, wenn sie aktiv sind und ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren können. Naturraumpädagogik bietet dafür die idealen Bedingungen.

Die Natur ist mehr als nur ein Spielplatz im Freien – sie ist ein entscheidender Faktor für die gesunde mentale Entwicklung unserer Kinder. Regelmäßige Aufenthalte in der Natur haben eine positive Wirkung auf die psychische Gesundheit von Kindern. So können Naturerlebnisse Stress reduzieren, das Selbstwertgefühl stärken und die

Kreativität fördern Die Natur bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken und Experimentieren. Durch die Auseinandersetzung mit natürlichen Materialien und Phänomenen entwickeln sie ein tieferes Verständnis für ihre Umwelt und erfahren ihre Selbstwirksamkeit. Die Natur bietet einen anregenden Lernraum, der die Sinne schult und die Neugier weckt und auf damit auch die Lernfähigkeit fördert.

Naturerlebnisse sind darüber hinaus entscheidend für die soziale Entwicklung von Kindern, da sie einen einzigartigen Rahmen für Interaktionen bieten. Durch das gemeinsame Spielen und Entdecken in der Natur lernen Kinder, miteinander zu kommunizieren, zu interagieren, zu kooperieren, Konflikte zu lösen und Freundschaften zu schließen. Das bedeutet, dass Kinder, die regelmäßig Zeit in der Natur verbringen, soziale Kompetenz entwickeln.

Naturerlebnisse sind entscheidend für die soziale Entwicklung von Kindern, da sie einen einzigartigen Rahmen für Interaktionen bieten.

Daneben regt die komplexe Umgebung „Natur“ mit ihren vielfältigen natürlichen Materialien zum kreativen Gestalten an und fördert den Sinn für Ästhetik und Harmonie. Kinder lernen, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen – sie hören das Rauschen des Windes, riechen die Blumen, fühlen die unterschiedlichen Oberflächen und beobachten die Tiere. Diese vielfältigen Sinneseindrücke fördern die kognitive Entwicklung und unterstützen die Kinder dabei, ihre Umwelt besser zu verstehen.

Die Natur leistet zudem einen entscheidenden Beitrag zur physischen Entwicklung und körperlichen Gesundheit von Kindern, indem sie diesen nahezu unbegrenzte Möglichkeiten zur Bewegung bietet. Ob beim Klettern auf Bäumen, beim Rennen über Wiesen oder beim Spielen im Sand – die Natur regt Kinder dazu an, ihren Körper auf vielfältige Weise zu nutzen. Diese körperliche Aktivität ist nicht nur für die Entwicklung der Muskulatur und der Knochen wichtig, sondern fördert auch das Herz-Kreislauf-System und stärkt das Immunsystem.

Die Natur ist stetig im Wandel und gleichzeitig von Konstanz und Ruhe geprägt. Da es keine Wände gibt, sind Kinder keinem permanenten Lärmpegel ausgesetzt. Kinder können sich zurückziehen, die Stille genießen und Ruhe und Entspannung finden.

Durch direkte Begegnungen mit der Natur entwickeln Kinder eine tiefe Verbindung zu ihrer Umwelt.

Neben den positiven mentalen, sozialen und physischen Effekten von Naturerfahrungen fördert die Natur auch die Bildung eines Umweltbewusstseins. Durch direkte Begegnungen mit der Natur

entwickeln Kinder eine tiefe Verbindung zu ihrer Umwelt. Durch das Beobachten von Tieren, das Erkunden von Pflanzen und das Erleben von Wetterphänomenen entwickeln Kinder ein intuitives Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

Diese Erfahrungen prägen ihre Einstellung zur Natur, fördern eine Wertschätzung für alle Lebewesen und legen den Grundstein für ein lebenslanges Engagement für den Schutz der Umwelt.

2. Unser Team stellt sich vor

Unser Team setzt sich aus pädagogischen und nichtpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ggf. Auszubildenden zusammen. Menschen mit verschiedenen Qualifikationen und Professionen gestalten gemeinsam den Alltag mit den Kindern mit dem Ziel einer ganzheitlichen Erziehung, Bildung und Betreuung. Die unterschiedlichen Biografien führen zu einer Vielfalt an Kompetenzen, personellen Ressourcen sowie persönlichen Stärken und Interessen, die die Diversität unserer Gesellschaft widerspiegeln und den Kindern ein weites Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten bieten.

Pädagogisches Personal:

- Leitungsteam der Kindertagesstätte
- Pädagogische Fachkräfte (Staatlich anerkannte Erzieher:innen und Sozialpädagog:innen, Heil- und Erziehungspfleger:innen)
- zeitweise Auszubildende
 - Sozialassistent:innen
 - Erzieher:innen im Anerkennungsjahr
 - Auszubildende in Praxisintegrierte vergütete Ausbildung (PiVA)

Zusatzqualifikationen:

- Fachwirt:in für Erziehungs- und Sozialwesen
- Inklusionsfachkraft
- Praxisanleitung der Auszubildenden

Fachfremdes Personal:

- Unterstützungskräfte

Die Wochenarbeitszeit der Mitarbeiter:innen reicht von 25 bis 39 Wochenstunden. Die Dienstzeiten der Mitarbeiter:innen werden entsprechend der pädagogischen und strukturellen Notwendigkeit flexibel festgelegt, um eine optimale Betreuung der Kinder von 08:00 bis 14:00 Uhr zu gewährleisten.

Die Personalberechnung richtet sich nach den Vorgaben des Hess. KiFöG und den Nidderauer Standards. Dabei bilden Anzahl und Alter der Kinder sowie ihre tägliche Anwesenheitsdauer die Berechnungsgrundlage.

3. Unser pädagogisches Leitbild

3.1 Unser Bild vom Kind

Kinder haben ein Recht auf individuelle, personale und soziale Entwicklung, das heißt, sie haben ein Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich damit zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, es ist wertvoll und einzigartig. Kinder sind von Geburt an neugierig und aus eigenem Antrieb aktiv. Sie sind fähig zur Selbstorganisation und Eigenständigkeit und sind Gestalter ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse. Das individuelle Wesen eines jeden Kindes mit all seinen Möglichkeiten zu erkennen und zielgerichtet zu fördern, steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Unsere Pädagogik vereint daher Selbstbestimmung, Individualität und kreativen Freiraum mit demokratischem Denken und Handeln sowie alltäglicher Partizipation und bestimmt damit grundsätzlich die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, es ist wertvoll und einzigartig.

Durch Forschen und Experimentieren im Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen (Ko-Konstruktion) entdecken und erkunden Kinder die Welt. Unserer Naturkindergarten hat als Bildungseinrichtung die Aufgabe, das Lernumfeld der Kinder so zu gestalten, dass sie ihren Forscherdrang befriedigen und gleichzeitig ihre emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten erproben und erweitern können. Kinder sollen dabei unterstützt werden, ein positives und zugleich realistisches Selbstbild zu entwickeln. Dies bedeutet, ihnen Raum und Zeit zu geben, sich selbst zu entfalten.

3.2 Unser Selbstverständnis

Als Erzieher:innen übernehmen wir die Rolle der Begleiterin/des Begleiters der Bildungsprozesse von Kindern. Wir sind Lernende und Lehrende zugleich. Lernbegleiter zu sein bedeutet, auf Augenhöhe mit dem Kind zu interagieren. Bildungspartner unterstützen die Selbstbildungsprozesse der Kinder und gestalten den Alltag entsprechend der Bedürfnisse und Interessen von Kindern gemeinsam mit ihnen. Die pädagogischen Fachkräfte haben eine kindzentrierte, wertschätzende und emphatische Haltung den Kindern gegenüber. Jedes Kind wird individuell wahrgenommen mit seinen Bedürfnissen, Charaktereigenschaften, Vorlieben und Abneigungen. Die Fachkräfte begleiten die Lernwege der Kinder, fragen nach und hören zu, geben bei Bedarf Impulse und Unterstützung und

erkennen die Leistungen der Kinder an. Sie greifen die Fragen der Kinder auf und unterstützen die Kinder bei der Suche nach Antworten.

Bei all unserem Tun steht das Kind im Mittelpunkt. Unser Umgang ist respektvoll und einfühlsam.

Bei all unserem Tun steht das Kind im Mittelpunkt. Unser professionelles Handeln ist von dem Bewusstsein unserer Vorbildwirkung geprägt. Unser Umgang ist respektvoll und einfühlsam. Die Beziehungsqualität zu den Kindern und

ihren Eltern ist uns wichtig und soll selbstverständlich und authentisch gelebt werden.

Wir übernehmen eine beobachtende Rolle, in der wir die Kinder auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand individuell abholen und begleiten. Wir achten darauf, dass der Alltag so gestaltet ist, dass er die Neugier und das Interesse der Kinder weckt, so dass diese ihre Welt aktiv und ko-konstruktiv erkunden und begreifen können.

Die pädagogische Fachkraft hat die Aufgabe,

- die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen zu begleiten und Resonanz zu geben.
- die Kinder in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen zu stärken und ein positives Selbstbild zu vermitteln.
- die Kinder im Alltag zu beteiligen.
- den Kindern zuzuhören.
- die Kinder anzuregen und zu unterstützen.
- den Kindern Orientierung und Halt zu geben.
- den Kindern einen anregenden und ansprechenden Alltag anzubieten, der sie darin unterstützt, ihre Interessen und Bedürfnisse im Einklang mit der Natur auszuleben.

Kinder brauchen Spielorte, an denen sie sich als „Baumeister ihrer Wirklichkeit“ betätigen können.

Auf der Grundlage regelmäßiger Beobachtungen und deren Analyse planen wir gemeinsam Angebote und Projekte, die das Kind in seinem individuellen Selbstbildungsprozess unterstützen. Dabei sind folgende Leitfragen wichtig:

- Welche Interessen und Bedürfnisse hat das einzelne Kind / die Gemeinschaft?
- Welche Fragen und Probleme beschäftigen die Kinder, welches aktuelle Lebensthema bewegt sie?
- Was und wie kann Ihr Kind entsprechend seines Entwicklungsstands lernen? Wie kann Ihr Kind seinen Bildungsprozess optimal gestalten und seine Kompetenzen spielerisch erweitern?
- Wie schaffen wir einen sicheren Rahmen, in dem Kinder ihre Wünsche und Ideen äußern können?

Wir geben im Kindergartenalltag Impulse, die für die kindliche Entwicklung von Bedeutung sind und die Kinder anregen, über ihre Lebenswelt nachzudenken. Die Kinder erleben die Erzieherin oder den Erzieher als achtsamen und zugewandten, lebendigen und aktiven Menschen, der den Bildungsinteressen und Bedürfnissen der Kinder feinfühlig und mit Offenheit begegnet.

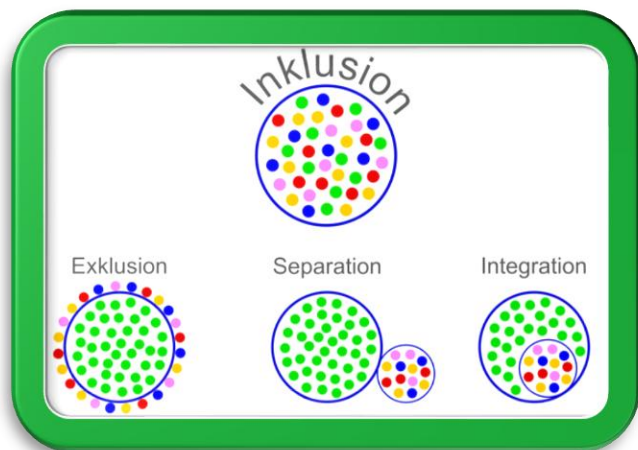
3.3 Inklusion

Der Naturkindergarten „Die wilden Biber“ arbeitet inklusiv. Inklusion versteht die Verschiedenheit von Menschen als bereichernde Vielfalt und versucht, diese aktiv zu nutzen. Sie hat den Anspruch, alle Dimensionen menschlicher Eigenschaften einzubeziehen, z.B. unterschiedliche Fähigkeiten, Geschlechterrollen, Sprachen, soziale Milieus, Religion sowie körperliche und geistige Bedingungen. Das heißt, jedes Kind ist unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Behinderung oder Krankheit sowie seiner Religion uneingeschränkt willkommen.

Die Offenheit für Diversität eröffnet Kindern neue Horizonte und nimmt Berührungsängste. Der alltägliche Umgang mit Unterschieden ermöglicht einen wertschätzenden Umgang miteinander und hilft, Vorurteilen vorzubeugen.

Jeder Mensch ist auf seine Weise anders; jeder Mensch ist einzigartig, aber jeder gehört dazu. Inklusion zielt auf gleiche Lern- und Entwicklungschancen für alle Kinder. In einem Umfeld guter und vertrauensvoller Beziehungen kann jedes Kind sein Potential individuell entfalten, mit und von anderen Kindern lernen und zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mutigen Persönlichkeit heranwachsen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder dabei zu unterstützen und zu begleiten.

Wir orientieren uns an § 22 Abs. 3 SGB VIII, wonach jedes Kind einen Anspruch auf Erziehung, Bildung und Betreuung hat. Bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder Kindern, die von Behinderung bedroht sind, wird die „Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ berücksichtigt; entsprechend wird für die Dauer einer Integrationsmaßnahme die Gruppengröße reduziert und eine zusätzliche Fachkraft eingestellt.



3.4 Unser Umgang mit der Natur

Durch Naturerfahrungen lernen Kinder Naturmaterialien oder „Naturgeschenke“ zu schätzen und erfahren selbst, welchen Nutzen diese haben können. Sie spielen mit Naturmaterialien, nutzen sie zur Herstellung von Spielsachen, Lebensmitteln usw.

Wir möchten Kindern der Gedanken der Nachhaltigkeit vermitteln.

Sie lernen dabei den achtsamen Umgang mit Ressourcen, d.h. nicht mutwillig Dinge zu zerstören oder im Übermaß zu „ernten“.

Wir möchten in unserem Kindergarten den Gedanken der Nachhaltigkeit vermitteln. Konkret bedeutet dies, dass wir beispielsweise möglichst

wenig Müll produzieren. Es ist uns wichtig, entstandenen Müll richtig zu sortieren und zu entsorgen. Da wir uns in der freien Natur aufhalten und diese nicht verschmutzen möchte, bzw. keine Tiere gefährden wollen, sollten Lebensmittel nicht in Plastik verpackt sein, sondern in einer wiederverwendbaren, verschließbaren Dose und einer stabilen Trinkflasche. Mitgebrachten Müll geben wir wieder mit nach Hause.

Wir nutzen Naturmaterialien um kreativ Dinge entstehen zu lassen. Auch gebrauchte, alte oder kaputte Materialien können genutzt werden, um daraus etwas Neues entstehen zu lassen. Durch dieses Upcycling lernen Kinder, dass es unzählige Möglichkeiten gibt, ausgedienten Produkten ein neues Leben einzuhauchen. Ziel ist es, dies auch für das spätere Leben zu verinnerlichen.

Lebensmittel, die wir gemeinsam mit den Kindern verarbeiten und genießen, beziehen wir nach Möglichkeit von den ortsansässigen Händlern.

Durch spielerische Aktionen und regelmäßige Reflexionen möchten wir den Kindern nachhaltige Verhaltensweisen wie Energiesparen, Müllvermeidung und den respektvollen Umgang mit Ressourcen vermitteln. Wir sind uns bewusst, dass den pädagogischen Fachkräften dabei ein Vorbildfunktion zukommt.

3.5 Unser Programm für Vorschulkinder

Die Vorbereitung auf den Schuleintritt beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Zwar bekommen die Kinder in dieser Zeit noch einmal einen besonderen Input, aber die Basiskompetenzen wie Zuhören, Sitzenbleiben, konzentriertes Arbeiten, Selbstorganisation und Konfliktfähigkeit üben Kinder im alltäglichen Zusammenleben während ihrer gesamten Kindergartenzeit und natürlich auch zu Hause.

Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheiten verbunden sein kann. Kinder, die während ihrer Kindergartenzeit vielfältige positive Erfahrungen und umfangreiche Kompetenzen erwerben konnten, sind bestens

gerüstet, um dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegenzusehen.

Die notwendigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang von Kindern aus der Kindertagesstätte in die Grundschule werden mit dem Begriff der „Schulfähigkeit“ beschrieben. „Schulfähigkeit“ umfasst neben kognitiven Fähigkeiten, vor allem emotionale und soziale Kompetenzen. Wichtige emotionale Kompetenzen sind die Fähigkeit zur Selbstregulation, ein konstruktiver Umgang mit negativen Gefühlen und Frustration und die Entwicklung von Strategien zur Bewältigung von veränderten Situationen und dem damit verbundenen Stress. Bei den sozialen Kompetenzen sind vor allem die Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, die Fähigkeit zur Empathie und Perspektivübernahme sowie die Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen und Lebensstile und die Entwicklung von Strategien zur Konfliktlösung hervorzuheben. Die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen ist eng verknüpft mit der Entwicklung sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten. Erst mit dem Fortschreiten der sprachlichen Entwicklung wird es möglich, Gefühle zu benennen, sich über Gefühle auszutauschen und Möglichkeiten zu finden, um mit schwierigen Situationen zurechtzukommen. Daneben sind literacybezogene Kompetenzen wie Textverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit sowie die Fähigkeit, Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herzustellen, von Bedeutung. Im kognitiven Bereich geht es neben dem Erwerb von Allgemeinwissen vor allem um Kenntnisse im naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich, wie Zählkompetenz, ein Grundverständnis von Rechenoperationen, von Mengen, Gewichten, Längen und ihren Relationen sowie von Zeit. Weitere zentrale Kompetenzen im kognitiven Bereich sind Problemlösefähigkeiten, die Kenntnis von Verfahren der Beobachtung und Dokumentation, erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sowie die Fähigkeit, Hypothesen aufzustellen und mittels entsprechender Methoden zu überprüfen.

Vorschulprogramm

Feuerwehr, Gesundheit & Erste Hilfe,
Ausflüge, Buchstaben & Zahlen,
Würzburger Sprachprogramm u.v.m.

Um die Vorschulkinder, unsere „Wackelzähne“, dabei zu unterstützen, ein Bewusstsein für die eigenen Kompetenzen und den veränderten Status als Schulkind zu entwickeln, ist das letzte Kindergartenjahr durch eine Vielzahl gemeinsamer Aktivitäten gekennzeichnet. In regelmäßigen Treffen werden beispielsweise Themen wie Feuerwehr, Gesundheit & Erste Hilfe, die Stadtteile von Nidderau oder Buchstaben & Zahlen bearbeitet. Daneben finden ganzheitliche Aufgaben und Spiele zur Förderung der Wahrnehmung, Orientierung, Geschicklichkeit, Sprache und Mathematik usw. statt. Dabei werden die Kinder naturnah und spielerisch an kognitive Anforderungen aus verschiedenen

Bildungsbereichen herangeführt. Dazu kommen Ausflüge zum Beispiel ins Mathematikum in Gießen oder in die Experimenta in Frankfurt, in den Zoo oder ins Theater, in die Bücherei und zu unserer Patenzahnärztin.

Zu unserer Vorschularbeit gehört auch das Würzburger Trainingsprogramm. Dieses Programm schult das phonologische Bewusstsein und ist darauf ausgerichtet, dass Kinder im Kindergarten bereits erste Erfahrungen mit der Lautstruktur der deutschen Sprache sammeln. Es soll Kindern dabei helfen, leichter und vor allem schneller lesen und schreiben zu lernen. Das Programm umfasst verschiedene Spiele sowie weitere Übungseinheiten, die Kindern ein Gefühl für Sprache vermitteln sollen. Das Material ist auf 20 Wochen angelegt, in denen die Kinder sich täglich 15 Minuten mit Lauschspielen, Reimen, Sätzen und Wörtern, Silben, Anlauten sowie Phonemen beschäftigen.

Ein weiterer wichtiger Baustein des Vorschulprogramms ist das Baum-Pflanz-Projekt. Dabei pflanzen die Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr gemeinsam einen Baum auf unserem Gelände. Dadurch hinterlassen die Vorschulkinder etwas Bleibendes und schaffen über die Kindergartenzeit hinaus eine Verbindung zu den „wilden Bibern“. Die jüngeren Kindergartenkinder pflegen den Baum der Schulkinder, erinnern sich an die „Großen“ und wachsen zugleich spielerisch in ihre Rolle als künftige Schulanfänger hinein. Zugleich findet darin gelebte Nachhaltigkeit ihren Ausdruck – ganz praktisch und sinnhaft.

Der Abschied von den „wilden Bibern“ ist ein wichtiges Ritual und wird von den Vorschulkindern selbst gestaltet. Die Kinder überlegen und entscheiden gemeinsam, wie ihr letzter Tag aussehen soll und mit welchen Aktivitäten er gefüllt sein soll. Auch die zurückbleibenden Kinder erleben auf diese Weise einen bewussten Abschied und können sich auf ihre neue Rolle in der Gemeinschaft einstellen.

Auch für Eltern ist die Einschulung häufig mit vielen Fragen verbunden. Bei Bedarf bieten wir den Vorschul Eltern daher zu Beginn des letzten Kindergartenjahres einen gesonderten Elternabend oder ein ausführliches Elterngespräch an, um alle Themen rund um das „Wackelzahn-Jahr“ und die Einschulung zu erörtern.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern

Die Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht und die vorrangige Pflicht der Eltern. Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben bedeutsam sind. Auftrag der Kindertagesstätte ist es, die Eltern bei den in der Familie stattfindenden Lernprozessen zu unterstützen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

Wir streben zum Wohl des Kindes eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern an. Es ist uns wichtig, dass Eltern sich in unserer Einrichtung wohl und gut informiert fühlen. Dies setzt eine offene und respektvolle

Wir streben eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern an.

Kommunikation sowie die Bereitschaft zur Reflexion der jeweils eigenen Grundhaltung voraus.

Wir bieten Eltern in unterschiedlicher Art und Weise unsere Zusammenarbeit und Unterstützung an. Gleichzeitig sind Eltern

eingeladen, ihr Wissen, ihre Kompetenzen und ihre Interessen in der Kindertagesstätte einzubringen.

4.1 Entwicklungsgespräche

Im Naturkindergarten „Die Wilden Biber“ ist es uns wichtig, den Kindern und ihren Eltern von Anfang an Sicherheit und (Selbst-)vertrauen zu vermitteln. Deshalb wird jedes Kind während seiner Kindergartenzeit von einer festen Bezugserzieher:in betreut, die

- die Entwicklung des Kindes dokumentiert;
- das Kind aktiv an der Dokumentation seines Entwicklungsprozesses beteiligt;
- den Eltern als Ansprechpartnerin, nicht nur für die jährlichen Entwicklungsgespräche zur Verfügung steht;
- das Kind beim Gestalten seiner „Schatzkiste“ aktiv unterstützt;
- dem Kind verlässlich zur Seite steht.

Die Basis für die Dokumentation kindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse bildet das regelmäßige und systematische Beobachten. In allen Bildungsplänen werden Beobachtung und Dokumentation als Grundlage pädagogischen Handelns beschrieben.

Bei unseren Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken und Kompetenzen des Kindes und erhalten einen Einblick in die Entwicklung und das Lernverhalten. Die individuellen Entwicklungsschritte eines jeden Kindes werden in einem Entwicklungsbogen festgehalten, den der oder die jeweilige Bezugserzieher:in regelmäßig führt. Dieser Entwicklungsbogen mit seinen acht unterschiedlichen Kompetenzbereichen orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Auf der Grundlage dieses individuellen Bildungsplans wird den Eltern einmal im Jahr ein ausführliches Entwicklungsgespräch angeboten. In diesem Gespräch wird mit den Eltern die individuelle Entwicklung ihres Kindes erörtert mit dem Ziel, gemeinsame Perspektiven für eine optimale Unterstützung des Kindes zu entwickeln. Die Unterlagen werden unter Wahrung der Datenschutzrichtlinien aufbewahrt und mit Ausscheiden des Kindes aus der Kindertagesstätte vernichtet.

Individuelle Bildungspläne und die persönliche Schatzkiste jedes Kindes bilden die Grundlage der Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Darüber hinaus wird zu Beginn der Kindergartenzeit für jedes Kind eine persönliche „Schatzkiste“ angelegt. Diese Holzkiste wird durch das Kind individuell gestaltet und gemeinsam mit dem/der jeweiligen Bezugserzieher:in über die Jahre mit bedeutungsvollen Gegenständen, Fotos, Bildern und Basteleien gefüllt. Die Kisten werden für die Kinder leicht zugänglich aufbewahrt und das Kind entscheidet, ob es seinen „Schatz“ auch anderen Kindern zeigen möchte.

Die Schatzkiste dient gleichzeitig auch der Dokumentation des Entwicklungsprozesses. Anhand von Fotos und kleinen Texten können Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar gemacht werden. Im Elterngespräch wird die Kiste hinzugezogen, um Ihnen den Alltag Ihres Kindes transparent zu machen. Beim Übergang in die Schule nimmt jedes Kind seine Schatzkiste mit nach Hause als Erinnerung an die Kindergartenzeit.

Auch der regelmäßige Austausch über alltägliche Ereignisse und Anliegen ist uns sehr wichtig. Für den kontinuierlichen wechselseitigen Informationsfluss zwischen Eltern und Erzieher*innen stehen wir Ihnen gerne spontan in sogenannten „Tür- und Angelgesprächen“ beim Bringen oder Abholen zur Verfügung.

4.2 Informationen für Eltern

KiKom Kita-App

- allgemeine und aktuelle Informationen zum Kitabetrieb sowie zu Terminen, Veranstaltungen, Aktionen und Projekten
- Kommunikation zwischen Eltern und Kita bei alltäglichen Themen wie Abmeldungen und Abholung oder Windeln und Wechselkleidung

Elternbrief

- regelmäßige Elternbriefe informieren über wesentliche Neuigkeiten und Neuerungen in der Einrichtung
- per App oder Email

Magnetwand

- Informationen des Kita-Teams und des Elternbeirats
- Informationen zu Aktivitäten und Aktionen

Briefkasten

- Informationen in Papierform sowie persönliche Post
- z.B. Gebührenbescheide, Post von der Schule etc.

Zur pädagogischen Weiterentwicklung der Kita sowie zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Evaluation stehen dem Team vier Teamfortbildungstage im Jahr zur Verfügung, an denen die Kindertagesstätte geschlossen ist. Darüber hinaus nehmen die pädagogischen Mitarbeiter:innen an Fort- und Weiterbildungen sowie pädagogischen Fachtagen von unterschiedlichen Fortbildungsträgern teil.

6. Unsere Kooperationspartner und Unterstützungssysteme

Jedes Kind hat - unabhängig von den jeweiligen Voraussetzungen - einen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen optimal unterstützt und gefördert zu werden. Daher unterstützen und fördern wir die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch unterschiedlicher Institutionen.

Wir arbeiten unter Wahrung des Datenschutzes mit folgenden Institutionen zusammen:

- Familienservice
- Tagespflegepersonen
- Fachberatung
- Familienberatungsstellen
- Beratungs- und Frühförderstellen
- Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt
- ask Familienberatungsstelle Hanau
- Familienhelfer
- Therapeuten
- Ärzte/Ärztinnen
- Sozialpädiatrische Zentren
- Schulen/Förderzentren

Die Mitarbeiter:innen der Kita sind bei Bedarf für die Eltern stets ansprechbar. Der Kontakt zwischen den Institutionen kann von den Eltern, aber auch in Absprache mit den Eltern durch die pädagogischen Fachkräfte hergestellt werden. Die Dauer der Zusammenarbeit richtet sich nach dem Bedarf und dem Grund der in Anspruch genommenen Maßnahme. Sie kann in Form einer therapeutischen Betreuung des Kindes, einer Beratung und Unterstützung der Familie und/oder der pädagogischen Fachkräfte erfolgen.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Kitas im Einzugsgebiet
- Büchereien
- Feuerwehr
- Verkehrspolizei
- DRK
- Örtliche Vereine
- Museen

7. Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll einen transparenten Einblick in den Alltag und die Schwerpunkte unserer Einrichtung bieten. Sie soll umfassend informieren, aber auch für unser Angebot werben. Wir möchten die Eltern in unseren Einrichtungen willkommen heißen und ihnen die Möglichkeit geben, uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Unsere Angebote dazu sind vielfältig.



8. Unser Tagesablauf

08:00 Uhr	Die „Biberburg“ öffnet. Die Erzieherinnen begrüßen die Kinder und Familien und nehmen Anliegen und Fragen entgegen. Freispielzeit
09:00 Uhr	Morgenkreis Im Morgenkreis besprechen Kinder und Erzieher*innen die Aktivitäten des Tages, geplante Spaziergänge, Ausflüge etc. Bitte bringen Sie Ihre Kinder bis spätestens kurz vor 09:00 Uhr in die Kita, damit Ihr Kind am Morgenkreis und den damit verbundenen Entscheidungsprozessen teilnehmen kann.
09:20 Uhr	Frühstückszeit Die Kinder verzehren ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück.
10:00 Uhr	Freispiel- und/oder Projektzeit Die Kinder spielen in Gruppen oder nehmen an freiwilligen Projekten oder Angeboten teil.
12:00 Uhr	Mittagessen Die Kinder verzehren ihr von zu Hause mitgebrachtes Mittagessen.
12:30 Uhr	Freispielzeit

13:45 bis Abholzeit

14:00Uhr Der Tag in der Natur geht zu Ende; die Kita schließt um 14:00 Uhr.

Daneben wird unser Alltag bei den „wilden Bibern“ stark durch die Jahreszeiten strukturiert. In den warmen und heißen Monaten suchen wir mit den Kindern vermehrt schattige Bereiche auf und nutzen die Gelegenheit zum Spielen mit Wasser. Die kalten Monate, insbesondere die Wintermonate, sind im Naturkindergarten eine anstrengende und herausfordernde Zeit. Bei kalten und sehr kalten Temperaturen sind wir vermehrt unterwegs, um in Bewegung zu bleiben, damit Kinder und Fachkräfte nicht auskühlen.

Mitunter ist es im Winter sehr kalt, nass und ungemütlich. Es ist Aufgabe der Fachkräfte, diese Zeit für die Kinder so gut wie möglich zu gestalten. Dazu gehört ein Lagerfeuer als zentrale Wärmequelle, ein warmer Tee oder ausnahmsweise auch mal ein Kakao. Je nach Wetter und personeller Lage wird auch häufiger der beheizte Schutzraum zum Aufwärmen genutzt.

9. Organisatorisches

Öffnungszeiten

Der Naturkindergarten „Die wilden Biber“ ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 14.00 Uhr geöffnet.

Schließzeiten

Die Schließungszeiten der Kindertagesstätte sind in § 5 der städtischen Kindertagesstättensatzung geregelt und teilen sich wie folgt auf:

- 15 Tage Sommerschließung während der Hessischen Sommerferien (jährlich wechselnd in der ersten oder zweiten Hälfte)
- Weihnachtsschließung beginnend Heilig Abend bis einschließlich Neujahr
- 4 Fortbildungstage (zwei im Januar/Februar, zwei im November)
- 1 Tag für Betriebsversammlung und -ausflug

Während der Sommerschließung und der Fortbildungstage besteht in dringenden Fällen die Möglichkeit, einen Notdienst in Anspruch zu nehmen. Dies ist frühestens vier Wochen vor der Schließung bei der Leitung der Kindertagesstätte anzumelden. Die Schließungstermine für das kommende Jahr werden den Personensorgeberechtigten frühzeitig durch den Fachbereich Soziales mitgeteilt.

Bring- und Abholzeiten

Bitte bringen Sie Ihr/Ihre Kind/er bis spätestens kurz vor 9:00 Uhr in die Kindertagesstätte, damit Ihr Kind die Möglichkeit hat, am Morgenkreis teilzunehmen. Planen Sie ausreichend Zeit ein, um sich in Ruhe von Ihrem Kind zu verabschieden.

Bitte holen Sie Ihr Kind mittags pünktlich ab, und verabschieden sich mit Ihrem Kind von der Erzieherin, die zu diesem Zeitpunkt für Ihr Kind zuständig ist.

Abmeldung

Sollte Ihr Kind krank sein oder aus anderen Gründen den Kindergarten nicht besuchen können, entschuldigen Sie es bitte bis 9:00 Uhr. Sie können dazu gerne unsere KiKom Kita App nutzen.

Frühstück

Bei den „wilden Bibern“ frühstücken wir gemeinsam. Für uns bedeutet Essen in der Gemeinschaft Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Austausch. Dabei unterstützen wir die Kinder die Signale ihres Körpers wahrzunehmen. Jedes Kind nimmt das und so viel zu sich, wie es möchte; kein Kind wird zum Essen gezwungen. Wir lassen uns nicht von den vorgesehenen Mengen der Eltern oder anderen Angehörigen leiten.

Wer sich den ganzen Tag draußen bewegt, benötigt ein ausgewogenes, energiereiches und leckeres Frühstück. Das Frühstück sollte zuckerfrei und kauaktiv sein. Belegte Brote, Rohkost, Obst oder Nüsse bilden eine gute Grundlage.

Wir bieten ausschließlich zuckerfreie Getränke (Sprudel, stilles Wasser und Tee) an.

Kleidung

Die Kleidung ist bei uns „Arbeitskleidung“. Naturkinder benötigen eine gute Ausstattung, die den Jahreszeiten und der Witterung angepasst ist. Die Kleidung sollte robust sein und schmutzig werden können. Und sie sollte kindgerecht, also bequem, praktisch und einfach an- und auszuziehen sein. Zudem sollte die Kleidung wasser- und windabweisend sein. Wir empfehlen, Ihrem Kind mehrere Lagen anzuziehen, um für unterschiedliche Temperaturen im Laufe des Tages gerüstet zu sein.

Im Sommer benötigt Ihr Kind einen Sonnenschutz (Hut o.ä.) und als zusätzlichen Schutz, empfehlen wir Ihnen, Ihre Kinder bereits zu Hause mit Sonnencreme einzucremen. Außerdem bitten wir Sie, Ihrem Kind aus Sicherheitsgründen während der kalten Jahreszeit an Stelle eines langen Schals ein Dreieckstuch anzuziehen, das sich leicht lösen lässt.

Wechselwäsche

Jedem Kind steht eine Box für Wechselwäsche zur Verfügung. Bitte versehen Sie alle Kleidungsstücke mit dem Namen Ihres Kindes, und überprüfen Sie in regelmäßigen Abständen, ob noch genügend Wechselwäsche vorhanden ist, die der Größe Ihres Kindes und der Jahreszeit entspricht.

10. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der Qualität

Alle städtischen Kitas befinden sich in einem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess. Zur Sicherung der Verfahrensqualität folgen alle Einrichtungen einheitlichen Verfahrensregeln. Diese werden in den monatlich stattfindenden Dienstbesprechungen mit der Fachbereichs- bzw. Fachdienstleitung und der Fachberatung evaluiert und ggf. weiterentwickelt.

Fachberatung

Im monatlichen Facharbeitskreis werden mit der Fachberatung pädagogische Prozesse und Alltagsthemen der Kitas besprochen und evaluiert. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, entwicklungspsychologische Beobachtungen und gesellschaftliche Veränderungen machen es zudem erforderlich, unser Fachwissen und unser pädagogisches Konzept kontinuierlich zu aktualisieren. Qualitätsstandards wie bspw. zur Eingewöhnung in die Kindertagesstätte oder zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen wurden und werden so gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Die Fachberatung ist zudem Ansprechpartnerin der Kitas und steht auch Eltern für pädagogische Fragen zur Verfügung.

Verantwortungsbereiche des Trägers / der Leitung

Der Träger der Einrichtung ist dafür verantwortlich, dass eine pädagogische Konzeption erstellt und umgesetzt wird. In der Regel nimmt die Leitung der Einrichtung diese Aufgabe wahr und bezieht alle Mitarbeiter:innen ein. Die Konzeption ist Teil der Verfahrensqualität.

Reflexion und Planung des pädagogischen Angebots

In der wöchentlichen Dienstbesprechung plant und reflektiert das Team die pädagogische Arbeit sowohl in Bezug auf die gesamte Einrichtung, als auch in Bezug auf einzelne Kinder oder Gruppen von Kindern. Darüber hinaus verfügt jede/r Erzieher:in über eine fest im Dienstplan verankerte Vorbereitungszeit, um Beobachtungen von Kindern zu dokumentieren, Elterngespräche vorzubereiten, Aktivitäten für die jeweilige Bezugsgruppe zu planen und Angebote für die Funktionsräume vor- und nachzubereiten.

Fortbildung und Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildungen sind wichtig zur Sicherung der Qualität und Aktualität unserer pädagogischen Arbeit. Dem Team stehen jedes Jahr vier Fortbildungs- und/oder Konzeptionstage zur Verfügung, um sich mit unterschiedlichen Aspekten der pädagogischen Arbeit und Herausforderungen im Alltag intensiv auseinanderzusetzen. Zusätzlich bietet die Fachberatung je nach Bedarf zu Fachschwerpunkten einrichtungsübergreifende Inhouse Fort- und Weiterbildungen an und kümmert sich um individuelle Qualifizierungsmaßnahmen von

pädagogischem wie fachfremdem Personal. Jede/r Mitarbeiter:in hat darüber hinaus die Möglichkeit, auch außerhalb der Einrichtung an Fortbildungen teilzunehmen.

Konzeption

Unsere pädagogische Konzeption wird regelmäßig evaluiert, überarbeitet und weiterentwickelt. Dafür nutzen wir unsere Dienstbesprechungen und unsere jährlichen Konzeptionstage.

Elternbeteiligung

Auch der kontinuierliche Dialog mit Eltern dient der Qualitätssicherung und -steigerung in den Kindertagesstätten der Stadt Nidderau. Sowohl auf Trägerebene als auch in den Kindertagesstätten finden in regelmäßigen Abständen Gespräche mit Elternvertreter:innen statt, um Transparenz herzustellen und die Partizipation von Eltern zu gewährleisten.



Anlage: Die Umsetzung des Hessische Bildungs- und Erziehungsplan

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (BEP) ist seit 2007 pädagogische Grundlage unserer Arbeit. Er stellt die Bildung und Erziehung in dieser breiten Entwicklungsspanne auf eine einheitliche bildungstheoretische und -philosophische Grundlage. Dies ermöglicht es, über die gesamte Entwicklungsphase hinweg und in allen Lern- und Bildungsorten Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern.

Der Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen richtet sich somit an alle Lernorte, an denen kindliche Bildungs- und Erziehungsprozesse stattfinden und fokussiert konsequent auf das Kind und nicht auf die jeweilige Bildungsinstitution. Bildungsprozesse werden in hohem Maße differenziert gestaltet und im Kontext der Bedarfe des einzelnen Kindes reflektiert.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan ist Grundlage und Leitgedanke unserer kompetenzorientierten pädagogischen Arbeit.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan definiert fünf Visionen, die als wesentliche Säulen kindlicher Bildung und Erziehung von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit betrachtet werden können. Sie sind Grundlage und Leitgedanke unserer kompetenzorientierten pädagogischen Arbeit. Unser besonderes Augenmerk gilt dabei der Stärkung lernmethodischer Kompetenzen sowie der Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz), um Kinder zu befähigen, mit Veränderungen und Belastungen angemessen umzugehen. Die Bildungsvisionen benennen als Entwicklungs- und Bildungsziele:

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder

Ein weiterer Schwerpunkt des BEP ist die Vernetzung von Bildungsorten, um eine Kontinuität im Bildungsverlauf jedes einzelnen Kindes anzustreben. In einem konstruktiven Prozess verpflichten sich Fachkräfte und Lehrkräfte Kontinuität im Bildungsverlauf durch die Gestaltung von Übergängen zu entwickeln sowie Formen von Kooperation und Beteiligung zu verabreden.

In Nidderau geschieht diese Gestaltung von Bildungsprozessen seit 2007 stadtteilbezogen. Die jeweiligen Lernorte (Elternvertreter, Tagespflegepersonen, Kindertageseinrichtungen und Betreuungsvereine) sind der Grundschule im Stadtteil zugeordnet. Die beteiligten Institutionen arbeiteten im Rahmen des BEP sowohl an stadtteilspezifischen wie auch an übergreifenden Projekten für ganz

Nidderau. So wurden z.B. bereits Projekte oder Elternabende von Schule und Kita gemeinsam organisiert und durchgeführt.

1. Starke Kinder

Körper und Gesundheit

Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Bewusstsein seiner selbst
- Bewusstsein für physische und psychische Gesundheit
- Ernährung
- Sicherheit und Schutz
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Sexualität

Erfahrungsmöglichkeiten: Essen in der Gemeinschaft als Erfahrung von Wohlbefinden und Genuss, Partizipation bei Projekten rund ums Essen (z.B. gemeinsames Backen und Kochen), seinen Körper und dessen Signale kennenlernen, sich dem Wetter angemessen kleiden, Körperhygiene erlernen, Entwicklung von Ausscheidungsautonomie, Gefühlsregulation, Wechsel von Aktivität und Entspannung in der Natur, Umgang mit den besonderen Herausforderungen und Gefahren im Wald und den dazu gehörigen Regeln

Bewegung

Das Kind entwickelt Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend mehr Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeit hinsichtlich des Sehens, Hörens und Fühlens sowie sein Gleichgewichtssinn werden mittels körperlicher Aktivitäten gestärkt. Bewegungsförderung bezieht sich insbesondere auf folgende Bereiche:

- Motorik
- Selbstkonzept
- Motivation
- Soziale Beziehungen
- Kognition

Erfahrungsmöglichkeiten: in der Natur im Freispiel können sich Kinder besonders gut ausprobieren und an ihre eigenen Grenzen gehen, angeleitete Bewegungserlebnisse sorgen für Abwechslung im Alltag, vielfältige Balancier- und Klettermöglichkeiten, Bewegen auf verschiedenen Untergründen, Wanderausflüge

Soziales Lernen

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen.

Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen. Aus bewältigten Konflikten gehen wertvolle Lernerfahrungen hervor, die helfen, Kinder stark zu machen. Dies umfasst insbesondere folgende Aspekte:

- emotionales Verständnis von sich selbst
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen erkennen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
- Kontaktfähigkeit
- eigene Interessen, Bedürfnisse, Standpunkte mitteilen

Erfahrungsmöglichkeiten: Gefahren in der Natur erfordern Absprachen und Regeln sowie einen verantwortungsvollen Umgang miteinander; Projekte zum Thema „Das bin ich, meine Familie, meine Freunde“; Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen mit Reflexion; Gespräche im Morgenkreis zum Thema Gefühle, Befindlichkeiten, Interessen und Wünsche; Förderung und Unterstützung kooperativer Spielsituationen; altersgemischte Spielgruppen ermöglichen das Erleben eigener Kompetenzen und Stärken, von Rücksichtnahme und Unterstützung; altershomogene Spielgruppen stärken die Frustrationstoleranz und den sozialen Umgang, auch im Wettstreit miteinander; Übertragen von überschaubaren Aufgaben

Die Kinder beobachten und reflektieren die unterschiedlichsten Kompetenzen bei sich und anderen. Durch Gespräche werden die Kinder unterstützt, mit dieser Unterschiedlichkeit positiv umzugehen und „Andersartigkeit“ zu akzeptieren und wertzuschätzen.

Resilienz

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, seine persönlichen und sozialen Kompetenzen und Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um schwierige Lebenssituationen und kritische Ereignisse gut zu bewältigen. Vor allem soziale Ressourcen, wie stabile emotionale Beziehungen zu Bezugspersonen, ein offener und wertschätzender Umgang, vorbildhafte Rollenmodelle und positive Beziehungen zu anderen Kindern, fördern die Resilienz von Kindern. Im Naturraum entwickelt sich Resilienz insbesondere, wenn es Kindern gelingt, für sie „unangenehme“ Situationen zu meistern. Kinder lernen, dass sie für ihr Wohlergehen (z.B. Wärme, wenn es kalt ist) tätig werden müssen. Sie erleben sich als selbstwirksam und kompetent.

2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Frühkindlichen Bildungseinrichtungen haben bei der Förderung von Sprache eine große Bedeutung. Jede Aktivität und Interaktion, an der Sprache beteiligt ist, dient der Sprachförderung. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung integrieren Sprachförderung in den Alltag, schaffen Anreize zur Kommunikation und gestalten diese als natürliches und ungezwungenes Angebot.

Ziel ist, dass Kinder Freude am Sprechen und am Dialog entwickeln. Sie lernen, aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen. Sie entwickeln erste Lese- und Schreibkompetenzen, ein Interesse an der eigenen Sprache und an fremden Sprachen sowie ein sprachliches Selbstbewusstsein. Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, ein Interesse an Sprache und sprachlichen Botschaften
- Kompetenzen im Bereich der Lese- und Schreibfähigkeit
- Sprachbewusstsein, sprachliche Flexibilität und Mehrsprachigkeit

Erfahrungsmöglichkeiten: Kamishibai-Betrachtungen, Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Gedichte und Reime, gemeinsames Singen, Bewegungs- und Rollenspiele

Medien

Das Kind lernt, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie hinsichtlich der sozialen und ethischen Verantwortung kritisch zu reflektieren. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Sich durch Medien, Informations- und Kommunikationsmittel (luK) bilden (Medien als primär informelle Orientierungs-, Wissens- und Kompetenzquellen)
- Sich über Medien bzw. luK bilden (Medien als eigenständiger Bildungsinhalt)
- Sich mit Medien bzw. luK bilden (Medien als Mittel der Bildung und der kulturellen Mitgestaltung, als gezielt eingesetzte Lernwerkzeuge)

Erfahrungsmöglichkeiten: Projekte zum Thema Bücher, Bundesvorlesetag, Bilderbücher, Umgang mit dem Tablet/Smartphone als Informationsquelle, das Internet/KI kreativ nutzen, Medien selbst produzieren (Fotogeschichten, Videos), Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten und reflektieren sowie Medieninhalte mit anderen diskutieren, Medienbotschaften durchschauen und kritisch reflektieren

3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Darstellen und Gestalten

In der Begegnung mit bildnerischer und darstellender Kunst entdeckt das Kind unterschiedliche Materialien und Formen, um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Es entwickelt Freude am eigenen Gestalten und Darstellen, sowie am Ausprobieren verschiedener Rollen. Insbesondere beinhaltet dies folgende Ziele:

- mit allen Sinnen bewusst und differenziert wahrnehmen
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Darstellungen von Gefühlen, Gedanken und Ideen
- Farben, Formen, Oberflächen und Anordnungen experimentierend untersuchen und im Hinblick auf Inhalt, Darstellung und Wirkung vergleichen
- einen spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters erwerben und eigene Theaterszenen erfinden, gestalten, aufführen
- unterschiedliche Gestaltungs- und Ausdruckswege akzeptieren und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln

Erfahrungsmöglichkeiten: Die Natur bietet den Kindern unendliche Wahrnehmungs- und Sinneserfahrungen. Hier erfahren Kinder den kreativen Umgang mit unterschiedlichen und vielfältigen Naturmaterialien. Sie erleben in unserer Einrichtung aber auch klassische kreative Techniken und Verfahren wie Malen, Zeichnen, Drucken, Collagieren, Schreiben. Es können Verfahren, Techniken und Werkzeuge erprobt werden.

Musik und Tanz

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Aktivitäten, wie beispielsweise beim Singen, beim Instrumentalspiel oder im Tanz, aber auch beim Erzählen, Bewegen und Malen. Es setzt sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten, wie Tönen, Tempo oder Rhythmus, auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Wahrnehmung und Erleben
- Ausdruck
- Musikalisches Wissen

Erfahrungsmöglichkeiten: regelmäßig stattfindender Singkreis für alle Kinder, Tanzangebote, Erfahrungen mit Entspannungsmusik, Erfahrungen mit selbstgebauten Instrumenten

4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Mathematik

Das Kind entdeckt seine Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Erkennen von Regelmäßigkeiten, das Mengenverständnis, das Erkennen und Verstehen der Ziffern sowie das Zählen. Dem Kind wird möglichst früh die Möglichkeit gegeben, Erfahrungen über mathematische Zusammenhänge zu sammeln und mathematische Phänomene in konkreten Situationen und mit allen Sinnen zu erleben. Mit zunehmendem Alter erfasst das Kind mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Pränumerischer Bereich
- Numerischer Bereich
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

Erfahrungsmöglichkeiten: Das Spiel in der Natur fördert die Kompetenzen im mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bereich. Naturphänomene wie Spiralen in Galaxien und Schneckenhäusern, Sechsecke in Bienenwaben oder die Anordnung von Blättern und Blüten zeigen mathematische Prinzipien. Der Umgang mit unterschiedlichen Formen, Flächen, Größen, Höhen und Gewichten sowie das Sammeln von Erfahrungen mit Zahlen, dem Zählen, Messen und Vergleichen eröffnen den Kindern eine Vielzahl von Lernerfahrungen.

Naturwissenschaften

Kinder verfügen schon lange vor Schuleintritt über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen ermöglichen, Zusammenhänge aus Biologie, Chemie und Physik zu verstehen. Der frühe Zugang zu Naturwissenschaften ist Basis für den späteren Umgang damit, weckt das Interesse an Naturwissenschaften und vermittelt die Erkenntnis, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen. Kinder haben Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie lernen Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesem Bereich auseinander. Insbesondere beinhaltet dies folgende Bereiche:

- systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten
- Vorgänge in der Umwelt (z. B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter) genau beobachten und daraus Fragen ableiten
- Phänomene aus der Welt der Akustik sowie der Optik erfahren
- Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen (Dichte und Aggregatzustand)

- Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessung verstehen
- mit Hilfe von Experimenten naturwissenschaftliche Vorgänge (bewusst) wahrnehmen und sich die Welt erschließen

Erfahrungsmöglichkeiten: Die Natur bietet unzählige Möglichkeiten, zu den Themen Wasser, Luft, Licht und Farben sowohl angeleitet als auch autonom einzeln oder in Gruppen zu experimentieren. Darüber hinaus sammeln Kinder Erfahrungen mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien. Flora und Fauna können intensiv beobachtet und erforscht werden. Weitere spannende Anregungen bieten vor allem den „Wackelzähnen“ die Ausflüge ins Mathematikum, die Experimenta oder das Senckenberg Museum.

Technik

Kinder sind in ihrem Alltag schon frühzeitig mit technischen Fragestellungen konfrontiert. Sie machen Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernen Technik sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen und erfahren die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmitteln. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar. Dies beinhaltet im Besonderen folgende Bereiche:

- Erfahrungen mit technischen Anwendungen sammeln (z.B. beim Bewegen schwerer Lasten)
- technische Geräte als Hilfsmittel kennen lernen (z.B. Haushaltsgeräte)
- Auswirkung der Technik auf die Umwelt und die Lebens- und Berufswelt des Menschen erkennen
- den Umgang mit Werkzeugen üben
- sich mit Unterschieden zwischen Technik und Natur auseinandersetzen
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit beim Lösen technischer Fragestellungen erfahren
- mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren

Erfahrungsmöglichkeiten: sachgerechte Nutzung verschiedener Werkzeuge; Bewegung von „Lasten“ beim Spiel in der Kita; Erfahrungen mit technischen Geräten außerhalb der Kita (Ampel, Fahrkartenautomat etc.)

5. Verantwortungsvolle und wertorientierte Kinder

Religiosität und Wertorientierung

Das Kind erhält die Möglichkeit, sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. Es erfährt die christliche und humanistische Tradition, nach ethischen Grundsätzen zu handeln und religiöse und kulturelle Werte zu achten (Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund). Gleichzeitig entwickelt es Achtung vor der Freiheit der Religion, der Weltanschauung, des Glaubens und des Gewissens. Es entwickelt eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen sowie von Achtung gegenüber der Natur und der Schöpfung geprägt ist. Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- sich mit anderen über offene Fragen konstruktiv austauschen (sich gegenseitig zuhören, andere aussprechen lassen, die eigene Meinung begründen, auf die Argumente anderer eingehen, eigene Wege finden)
- Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und zu ordnen versuchen
- Religiöse Feste erleben
- Erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso eine Kultur des Verzeihens zum Leben dazugehören
- ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen können
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben
- auf gewaltsame Auseinandersetzung zugunsten eines verbalen Aushandelns von strittigen Punkten verzichten lernen
- die Kraft entwickeln, Misserfolge neu anzupacken und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen (Widerstandsfähigkeit, „Resilienz“)
- sich mit Religion, Religiosität und Glaube auseinandersetzen; Unterschiede wahrnehmen und sich der eigenen Zugehörigkeit durch ein Grundverständnis über religiöse Fundamente und Traditionen der eigenen Kultur bewusstwerden

Erfahrungsmöglichkeiten: Rituale und Strukturen im Tagesablauf kennenlernen und verstehen; Feiern von Festen aus dem Kulturkreis der Kinder; Einhaltung von Gesprächsregeln z.B. im Morgenkreis; Konflikte gemeinsam lösen und Regeln aushandeln; den Blick auf erfolgreich gemeisterte Situationen lenken; die Motivation entwickeln, Frustration zu überwinden

Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Das Kind lernt sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten. Es entdeckt altersgemäße Möglichkeiten, seine Beziehungen zu Menschen und seiner Umwelt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Es erlebt sich als eigenständiges und wichtiges Mitglied einer erweiterten Gemeinschaft, die in größere Zusammenhänge gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Art eingebettet ist. Es lernt diese Strukturen zu verstehen und sich in ihnen zu orientieren, aber auch sie nach seinen Möglichkeiten kritisch zu hinterfragen und aktiv mitzugestalten. Dies beinhaltet insbesondere folgende Aspekte:

- Grundverständnis über Regeln und Normen des Zusammenlebens, über deren Sinn und Nutzen sowie über Unterschiede in verschiedenen Gruppen
- Hilfe geben und annehmen können
- die eigene Familienstruktur und Familiengeschichte wahrnehmen
- kulturelle Ausdrucksformen seines Umfeldes entdecken, erleben und verstehen

Erfahrungsmöglichkeiten: Projekte zu „Meine Familie und ich“; gemeinsame Regeln für die Gemeinschaft diskutieren und aufstellen; Erkundung der eigenen Umgebung durch Besuche und gemeinsame Aktionen mit ortsansässigen Institutionen (z.B. Feuerwehr, Geschäfte, Vereine)

Demokratie und Politik

Das Kind erwirbt die Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Es entwickelt sich zu einem autonomen und mündigen Staatsbürger, dessen Handeln auf demokratischen Werten basiert. Dies bedeutet insbesondere:

- Einsicht in Regeln und Strukturen von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz gewinnen
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren und einhalten
- andere Ansichten anhören und respektieren

Erfahrungsmöglichkeiten: Morgenkreis als Ort demokratischer Abstimmungsprozesse; Partizipation an Entscheidungen im Alltag und bei besonderen Anlässen; die Erfahrung, dass die eigene Meinung zählt und Beschwerden ernst genommen werden

Umwelt

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen. Umweltbildung und -erziehung umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Naturerfahrungen
- Nutz- und Schutzfunktion des Ökosystems Wald erkennen
- Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln
- Einsicht in ökologische Zusammenhänge erwerben

Erfahrungsmöglichkeiten: täglich im Alltag der Naturkita

Anlage: Das Eingewöhnungskonzept der „wilden Biber“

Die Zeit des Übergangs von der Familie in die Kita ist für ein Kind keine leichte Phase. Eine professionelle Eingewöhnung in die Kita erleichtert es Kindern, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Dabei ist es sehr unterschiedlich, wieviel Zeit ein Kind für diesen Prozess benötigt. Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das mit seinen vier Phasen klar umrissen und zugleich ausreichend flexibel ist, um sich kontinuierlich den Reaktionen und Bedürfnissen des Kindes anzupassen.

Die Grundphase

Wir möchten, dass die Kinder gut in unserer Einrichtung ankommen, und freuen uns, wenn Sie mit Ihrem Kind vor dem ersten Kindergartenitag zum Schnuppern kommen. So haben Ihr Kind und der/die Eingewöhnungserzieher*in die Möglichkeit, sich schon einmal zu sehen und die „Angst vor dem Neuen“ zu verlieren.

Zum Start besuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind den Kindergarten und bleiben für etwa eine Stunde dort. Das Kind lernt in dieser Phase das Gelände und seine*n Eingewöhnungserzieher*in kennen und kann, wenn es möchte, an den verschiedenen Aktivitäten teilnehmen und erste Kontakte zu anderen Kindern knüpfen. Die Eingewöhnung findet vormittags statt, sodass Ihr Kind die morgendlichen Rituale wie etwa das gemeinsame Frühstück oder den Morgenkreis kennenlernt. Sie versuchen sich im Hintergrund zu halten. Sucht Ihr Kind den Kontakt zu Ihnen und möchte das Geschehen von Ihrem Schoß aus verfolgen, ist das auch in Ordnung. Der/die Eingewöhnungserzieher*in versucht bereits in dieser Phase, zu Ihrem Kind aktiv den Kontakt aufzubauen, in dem er oder sie Ihr Kind direkt anspricht und fragt, ob es bei einem Spiel mitmachen möchte. Als Elternteil verhalten Sie sich ruhig und sollten nicht in die Aktivitäten miteingebunden werden, sondern nur beobachten. Gemeinsam mit der Bezugsperson gehen Sie in dieser Phase typische Tätigkeiten wie die Begleitung beim Toilettengang oder das An- und Ausziehen durch. So versteht Ihr Kind, dass es in Ordnung ist, dass diese Aufgaben künftig von der Bezugsperson durchgeführt werden dürfen. Diese erste Kennenlernphase dauert im Berliner Eingewöhnungsmodell zwischen drei und vier Tagen.

Der erste Trennungsversuch

Wenn an einem Montag mit der Eingewöhnung begonnen wurde, könnte Donnerstag der erste kurze Trennungsversuch gestartet werden. Dazu bringen Sie Ihr Kind morgens in die Kita und verabschieden sich nach kurzer Zeit von ihm. Das ist auch für Sie ein großer Schritt, denn auch wenn Ihr Kind sofort weint oder schreit, sollten Sie bei Ihrer Entscheidung bleiben und das Gelände verlassen. Diese erste

Trennung kann zwischen ein paar Minuten bis zu maximal einer halben Stunde dauern, die Sie in der Nähe verbringen. Danach holen Sie Ihr Kind ab.

In dieser Phase entscheidet sich mit der Reaktion des Kindes, wie lang die restliche Eingewöhnungsphase sein wird. Wenn ein Kind weint, sich dann aber in kurzer Zeit von der pädagogischen Bezugsperson beruhigen lässt, ist das ein gutes Zeichen. Dann wird die Eingewöhnung wahrscheinlich nur noch wenige Tage andauern.

Einige Kinder lassen sich jedoch nicht beruhigen und reagieren auf diesen Trennungsversuch sehr sensibel. Hat Ihr Kind Probleme mit der Trennung, dann wird bis zur nächsten Woche gewartet, um den Trennungsversuch noch einmal zu wiederholen. Dann braucht es eine längere Eingewöhnungsphase, um dem Kind die notwendige Sicherheit zu geben. Ziel ist es, den Tag immer positiv in der neuen Umgebung abzuschließen und den Bedürfnissen des Kindes nachzukommen.

Stabilisierungsphase

In der dritten Phase sind Sie höchstens noch als begleitende Person anwesend. Die Bezugsperson übernimmt nun das Betreuen Ihres Kindes und animiert es zum gemeinsamen Spiel. Sie übernimmt auch die Hilfe beim Toilettengang und beim Anziehen Ihres Kindes. In den kommenden Tagen wird der Zeitraum der Trennung allmählich erweitert, bis Sie Ihr Kind nur noch in den Kindergarten bringen und zu der verabredeten Zeit abholen.

Schlussphase

In der letzten Phase des Berliner Eingewöhnungsmodells verbleibt Ihr Kind über mehrere Stunden in der Kita, es sollte einen guten Kontakt zu den anderen Kindern und den Erzieher*innen haben. Es ist noch über einen längeren Zeitraum normal, wenn das Kind die morgendliche Trennung beweint. Es lässt sich jedoch von den Erzieher:innen schnell beruhigen.

Praktische Tipps zur Eingewöhnung

Um Ihrem Kind die Eingewöhnung bei den „wilden Bibern“ zu erleichtern, können Sie Ihr Kind bereits vor dem Kitastart auf die neue Herausforderung einstimmen:

Unserer Naturkindergarten liegt günstig für einen Spaziergang. Laufen Sie einfach mal vorbei, um sich und Ihr Kind mit dem Ort vertraut zu machen.

Lassen Sie Ihr Kind die Kleidung und Ausrüstung für den Naturkindergarten zu Hause ausprobieren, so dass es erste Eindrücke sammeln kann. Üben Sie das Öffnen von Jacke, Rucksack, Vesperdose und Trinkflasche mit Ihrem Kind. Ein Kind, das dies selbst kann, ist unabhängiger.

Es gibt auch schöne kleinkindgerechte Bücher zum Thema Waldkindergarten.

Im Frühling und Sommer fällt der Start im Naturkindergarten am leichtesten. Der kleine Körper muss sich auf das neue Leben mitten in der Natur einstellen. In den

warmen Monaten fällt dies leichter. Es wird weniger Kleidung benötigt und auch der Gang zur Toilette unter freiem Himmel oder zum Plumpsklo fällt leichter.

Die Eingewöhnung in den Naturkindergarten ist eine sehr anstrengende Zeit. Die Bedingungen an der frischen Luft bei Wind und Wetter sind für neue Kinder körperlich und mental zunächst sehr herausfordernd. Ihr Kind braucht viel Verständnis von Ihnen für seine neue Situation. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich aufgrund der großen Herausforderungen während der Eingewöhnung bei vielen Kindern Pausentage empfehlen, um den Akku aufzuladen.

Planen Sie genug Zeit für die Eingewöhnung ein. Stellen Sie sich eine Eingewöhnung oder eine Umgewöhnung vor wie einen Jobwechsel. Dies braucht entsprechend viel Zeit.